

regio home

Alles rund ums Bauen & Wohnen in Ihrer Region 03 | 2026



LAUB UND SEINE VERSTECKTEN TALENTE

Wohin mit all dem Laub und
was man damit anstellen kann

DER GROSSE HERBST-CHECK FÜRS ZUHAUSE

Mit unserer Checkliste entspannt
durch die kalte Jahreszeit

BYE BYE BEIGE: DIE WOHTRENDS 2026

Erdige Farben, organische Formen
und Materialien mit Charakter



Raiffeisen-Markt

Umfassende Angebote finden Sie auf www.dasperfektegruen.de

Wir leben Nähe!

QUALITÄTS-ROLLRASEN

EINFACH – SCHNELL – GUT

ab
3,39 €
pro m²*

Wir beraten
Sie gerne!

DACHBEGRÜNUNG

SCHÜTZEN – DÄMMEN – LEBEN

Raiffeisen-Markt
Kirchhellen
Pelsstraße 10 • 46244 Bottrop-Kirchhellen

Raiffeisen-Markt
Raesfeld
Vennekenweg 6 • 46348 Raesfeld

Bestell- und Beratungshotline: 0800-72 45 830

agriV.de



* ab 350 m², Preis abhängig von der Mengenstaffel

Die besten Partys finden in der Küche statt!



So sagt man.

Das Wichtigste ist auf jeden Fall, dass Ihre Küche das bietet, was Sie sich von ihr wünschen.

Ob Party, entspanntes Kochen, zusammensitzen oder eine Auszeit zwischendurch: Eine gute Küche will überlegt geplant sein!

In unserem großen Küchenstudio planen wir Ihre Traumküche für Sie.

Besuchen Sie uns in Dorsten, wir freuen uns auf Sie!

mehr als **100 Jahre**
möbel peters
seit 1924

... dein Lieblingsmöbelhaus

www.moebelpeters.de

Lünsingskuhle 38 (an der B 225) | 46282 Dorsten

EDITORIAL



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

die Natur färbt sich golden, die Temperaturen sinken und die Tage werden kürzer. Es zieht uns in die Gemütlichkeit, während der Abschied vom Garten schwerfällt. Denn auch die heimische Natur macht sich bereit für die Winterzeit. Doch das bedeutet nicht, dass dort keine Arbeiten anfallen: Ganz im Gegenteil. Jetzt heißt es Zeit und Mühe investieren, damit die Gartenpracht auch im kommenden Frühjahr in voller Blüte steht.

Wir haben in unserer aktuellen Ausgabe der regioHome den Spagat zwischen Innen und Außen geschafft. Wir geben wertvolle Tipps und Tricks an die Hand, um den Übergang zum Winter angenehm zu gestalten. Während nämlich draußen alles winterfest gemacht wird, freuen wir uns im Inneren über eine wohnliche Umgebung mit möglichst viel Gemütlichkeit. Welche Farben sind in dieser Saison angesagt? Welche Wohntrends dominieren? Und welche Hausprojekte bieten sich aktuell an?

Wir freuen uns, mit Ihnen in den Herbst zu starten und Sie hoffentlich auch zu unserer nächsten Ausgabe wieder begrüßen zu dürfen.

Machen Sie es sich schön.

Ihr Team der regioHome

Anzeige



Tischlerei Bellendorf

Bau- und Möbeltischler

Wir können Ihnen helfen, Ihren Alltag besser zu bewältigen.

Ihr starker Partner für Kirchhellen

- Möbel nach Maß
- Sonderanfertigungen
- Barrierefreier Wohnraum
- Innenausbau
- Reparaturen
- Treppen - Türen - Fenster

Hauptstraße 106 - 46244 Kirchhellen - 0 20 45 / 22 07
www.tischlerei-bellendorf.de

IMPRESSUM

Herausgeber:
aureus GmbH
Geschäftsführer Oliver Mies
Lehmschlenke 94
46244 Bottrop-Kirchhellen
Fon (02045) 4014 - 60
Fax (02045) 4014 - 66
Internet: www.aureus.de
E-Mail: anzeigen@aureus.de
redaktion@aureus.de

Redaktion:
Aileen Kurkowiak
Valerie Misz
Eveline Plebanek

Namentlich und nicht mit einem
Redaktionskürzel gekennzeichnete
Artikel geben nicht unbedingt die
Meinung der Redaktion wieder.

Layout/Produktion:
Helen Slossarek
Anna Winkelhorst

Medienberater:
Andrea Sauerbach
Sonja Walden
Christian Sklenak

Titelbild:
© maxbelchenko / stock.adobe.com

Anzeigenpreisliste: 2026

Druck:
SET POINT Medien GmbH
Carl-Friedrich-Gauß-Str. 19
47475 Kamp-Lintfort
Fon (02842) 927 38-0

Auflage: 22.000

Verbreitung:
Bottrop, Dorsten, Gladbeck,
Kirchhellen, Schermbeck

Copyright: aureus GmbH
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck,
Aufnahme in Onlinedienste und
Internet, die Vervielfältigung auf Da-
tenträger sowie die Übernahme und
Nutzung der vom Verlag für Kunden
gestalteten Werbeanzeigen bedarf
vorab der schriftlichen Zustimmung
des Verlages. Unverlangt ohne
Porto eingehende Beiträge werden
nicht zurückgesandt. Für unverlangt
eingesandte Manuskripte, Fotos und
Zeichnungen wird keine Haftung
übernommen Die Redaktion behält
sich das Recht vor, Leserbriefe
gekürzt zu veröffentlichen.



6



12



16



24



28

INHALT

- 6 Die Terrasse unter die Lupe genommen**
So kommt der Lieblingsplatz gut durch die kalte Jahreszeit
- 10 Laub und seine versteckten Talente**
Jetzt ist der beste Zeitpunkt, um sich vorab zu überlegen, was man mit all dem Laub anstellen kann
- 12 Herbstbepflanzung: Farbe für Garten und Balkon**
Mit Stauden, Gräsern und Zwergsträuchern bleibt der Außenbereich abwechslungsreich und attraktiv
- 16 Igel und Co. im Herbst unterstützen**
Mit einfachen Maßnahmen wird der eigene Garten zur wertvollen Hilfe
- 18 Maler Brauckmann setzt auf ganzheitliche Lösungen**
Fugenlose Bäder verbinden moderne Technik und Design mit klassischer Qualität
- 20 Müllgebühren in Bottrop vergleichsweise günstig**
Bottrop drohen ab 2028 höhere Kosten
- 22 Der große Herbst-Check fürs Zuhause**
Mit unserer Herbst-Checkliste bringen Sie Haus, Wohnung und Garten entspannt durch die kalte Jahreszeit
- 24 Bye bye Beige: Die Wohntrends 2026**
Erdige Farben, organische Formen und Materialien mit Charakter lösen den kühlen Minimalismus ab
- 27 Der Matsch muss draußen bleiben**
So wird der Flur gut organisiert für die kalte Jahreszeit
- 28 Vom Abstellraum zum Lieblingsraum**
So nutzen Sie Ihren Dachboden sinnvoll, ohne Platz und Potenzial zu verschenken

DIE TERRASSE UNTER DIE LUPE GENOMMEN

Problemstellen erkennen und vermeiden: So kommt der Lieblingsplatz gut durch die kalte Jahreszeit

Wenn die Abende kürzer werden und die ersten Blätter auf der Terrasse landen, ist es Zeit für einen kleinen Herbstputz. Denn was im Sommer kaum auffällt, kann über die kalte Jahreszeit zum Problem werden: Laub bleibt liegen, Moos setzt sich fest, Fugen verschmutzen und Feuchtigkeit findet ihren Weg in kleinste Ritzen. Wer seine Terrasse jetzt gründlich reinigt und den Boden passend zum Material pflegt, erspart sich im Frühjahr einiges an Arbeit. Welche versteckten Probleme es geben kann und wie man sie angeht.

– TEXT VON AILEEN KURKOWIAK –



Beim Terrassenputz wandert der Blick meist automatisch über die große Fläche: Ist der Belag sauber? Sind die Flecken verschwunden? Sieht das Holz wieder ordentlich aus? Dabei liegen die kleinen Problemstellen oft genau dort, wo man beim schnellen Saubermachen gerne vorbeifegt. Der Herbstputz ist deshalb eine gute Gelegenheit, einmal genauer hinzusehen.

Grundsätzlich gilt: Terrasse ist nicht gleich Terrasse. Stein braucht eine andere Behandlung als Holz, Fliesen reagieren anders als empfindliche Verbundwerkstoffe. Zu viel Wasser, der falsche Reiniger oder ein allzu beherzter Einsatz des Hochdruckreinigers können mehr Schaden als nutzen.

ERST EINMAL GRÜNDLICH AUFRÄUMEN

Bevor es an die eigentliche Reinigung geht, sollte die Terrasse möglichst leer sein. Gartenmöbel, Pflanzkübel und Dekoration kommen für die Dauer der Arbeiten beiseite. Anschließend werden Blätter, Zweige, Erde und loser Schmutz mit einem Besen entfernt. Gerade im Herbst lohnt sich dieser Schritt. Feuchtes Laub bildet schnell eine schmierige Schicht, unter der sich Schmutz und organisches Material sammeln. Bleibt sie über Wochen liegen, können Verfärbungen entstehen und glatte Beläge werden rutschig. Ein trockener, möglichst milder Herbsttag ist ideal für die Reinigung. So kann der Boden anschließend gut abtrocknen. Naturstein und Beton

Terrassen aus Naturstein wirken dauerhaft und widerstandsfähig. Doch auch Granit, Sandstein, Schiefer oder Kalkstein profitieren von einer gründlichen Reinigung vor dem Winter. Bei der Wahl der Methode sollte allerdings zwischen den Gesteinsarten unterschieden werden.

Loser Schmutz lässt sich zunächst mit einem harten Besen entfernen. Anschließend reicht bei vielen robusten Steinbelägen klares Wasser und gegebenenfalls ein geeigneter, materialverträglicher Reiniger. Säurehaltige Mittel sind bei empfindlichen Natursteinen keine gute Idee: Sie können die Oberfläche angreifen und unschöne Veränderungen hinterlassen.

Besonders wichtig sind die Fugen. Dort sammeln sich Erde, Laub und kleine Pflanzenreste. Werden sie nicht entfernt, kann sich über längere Zeit Bewuchs entwickeln. Fugen deshalb vorsichtig ausbürsten und anschließend von gelöstem Schmutz befreien.

Bei Betonplatten sollte ebenfalls nicht automatisch mit maximalem Wasserdruck gearbeitet werden. Ein harter Wasserstrahl kann die Oberfläche aufrauen oder Fugenmaterial ausspülen. Besser ist es, zunächst mit einer schonenden Methode zu arbeiten und nur bei hartnäckigen Verschmutzungen intensiver vorzugehen.

FLIESEN

Keramische Terrassenfliesen sind vergleichsweise pflegeleicht. Trotzdem sieht man ihnen nach einem langen Sommer die Nutzung an: Staub, Erde, Flecken und Algen setzen sich vor allem dort fest, wo Wasser nicht schnell abläuft. Nach dem Fegen wird der Belag feucht gereinigt. Bei stärkeren Verschmutzungen kann eine weiche bis mittlere Bürste helfen. Besonders die Fugen sollten gründlich behandelt werden, denn hier bleibt Feuchtigkeit länger stehen und Schmutz findet guten Halt.

Bei glasierten Fliesen ist die Oberfläche meist unkompliziert zu reinigen. Bei Natursteinfliesen gelten dagegen die Regeln für den jeweiligen Stein. Wer unsicher ist, sollte zunächst an einer unauffälligen Stelle testen, wie das Material auf Wasser und Reinigungsmittel reagiert.

ECHTHOLZ

Holzterrassen brauchen etwas mehr Aufmerksamkeit. Das Material lebt, verändert sich durch Sonne und Wetter und entwickelt mit der Zeit seine ganz eigene Patina. Eine gründliche Reinigung bedeutet deshalb nicht, das Holz jedes Jahr wieder in einen neuwertigen Zustand zu versetzen.

Zunächst werden Blätter und grober Schmutz entfernt. Anschließend lässt sich die Oberfläche mit Wasser und einer geeigneten Bürste reinigen. Dabei sollte immer in Richtung der Holzfasern gearbeitet werden. Zu aggressives Schrubben kann die Oberfläche unnötig aufrauen. Auch beim Hochdruckreiniger ist Vorsicht angesagt. Zu hoher Druck kann Holzfasern beschädigen und die Oberfläche



HOCHDRUCKREINIGER? JA, ABER MIT GEFÜHL

Der Hochdruckreiniger ist verlockend: Wasser an, Schmutz weg. Ganz so einfach ist es allerdings nicht. Je nach Material kann ein zu starker Wasserstrahl Oberflächen beschädigen, Fugen auswaschen oder Holz aufrauen.

Bei robusten Stein- und Betonbelägen kann der Einsatz sinnvoll sein, wenn Druck und Abstand zum Material passen. Empfindlichere Oberflächen sollten dagegen besser mit Bürste und moderatem Wasserdruck gereinigt werden.

Grundsätzlich sollte man immer mit der schonendsten Methode beginnen. Wenn Besen, Wasser und Bürste ausreichen, braucht es keinen stärkeren Eingriff.

GENAUER HINSCHAUEN

Tisch, Stühle und Lounge-Möbel hinterlassen gerne Bereiche, die wochenlang kaum Sonne und Wind abbekommen. Darunter sammeln sich Blätter, Blüten, Erde und Feuchtigkeit. Besonders auf Holz und schattigen Steinflächen kann daraus ein idealer Nährboden für Algen und Moos werden. Deshalb beim Einwintern der Möbel auch den Boden darunter gründlich reinigen und anschließend gut abtrocknen lassen. Fugen sind kleine Schmutzfänger. Feine Erde, Samen und organische Reste sammeln sich dort und bleiben nach einem Regenguss lange feucht. Das gilt auch für die Übergänge zwischen Terrassenbelag und Hauswand oder Rasenfläche. Beim Reinigen lohnt sich deshalb ein genauer Blick: Sind Fugen noch intakt? Gibt es Stellen, an denen sich bereits Bewuchs entwickelt? Oder fehlen einzelne Fugenbereiche?

Eine Handvoll Blätter kann reichen, um einen Ablauf teilweise zu blockieren. Was zunächst harmlos aussieht, kann bei starkem Regen zum Problem werden. Deshalb Abläufe, Rinnen und Gullys von Laub und Schmutz befreien und prüfen, ob Wasser ungehindert ablaufen kann. Ein einfacher Test mit etwas Wasser zeigt schnell, ob sich irgendwo ein Rückstau bildet. Der Übergang zwischen Terrasse und Gebäude braucht besondere Aufmerksamkeit. Hier treffen unterschiedliche Materialien und Bauteile aufeinander und damit auch unterschiedliche Bewegungen und Anforderungen. Risse, offene Fugen oder dauerhaft feuchte Stellen sollte man nicht einfach übersehen.

Also: Jetzt ist der richtige Augenblick gekommen, um sich Gedanken über das Einwintern der Terrasse zu machen, damit sie auch im kommenden Frühjahr wieder zum persönlichen Lieblingsort werden kann.

ausfransen lassen. Bei weichen Holzarten ist diese Gefahr besonders groß. Nach der Reinigung muss das Holz vollständig trocknen. Erst dann lässt sich beurteilen, ob eine zusätzliche Pflege sinnvoll ist. Je nach Holzart, Alter und gewünschter Optik kann eine Behandlung mit einem passenden Pflegeöl oder einer anderen dafür vorgesehenen Holzpflege infrage kommen. Entscheidend ist, dass die Pflege zum konkreten Holz passt und nicht einfach nach dem Motto „viel hilft viel“ aufgetragen wird.

WPC UND ANDERE VERBUNDBELÄGE

WPC-Terrassen verbinden Holzfasern mit Kunststoff und gelten als pflegeleichte Alternative zu klassischem Holz. Ganz ohne Arbeit kommen diese allerdings ebenfalls nicht durch den Herbst.

Blätter und Schmutz sollten regelmäßig entfernt werden, damit sich keine dauerhaft feuchte Schicht bildet. Für die Grundreinigung genügen häufig Wasser und ein geeigneter Reiniger. Hartnäckige Stellen lassen sich mit einer Bürste bearbeiten.

Auch hier sollte man aggressive Mittel und unnötig hohen Wasserdruck vermeiden. Vor allem bei strukturierten Oberflächen kann sich Schmutz in den Vertiefungen festsetzen. Eine gründliche, aber schonende Reinigung ist deshalb meist sinnvoller als eine möglichst kraftvolle.



Frischer Look. Mehr Stories. Noch mehr Erinnerungen.

Das neue Online-Portal der LebensArt ist da!

Aktuelle Nachrichten, Hintergründe und noch mehr Geschichten aus Gladbeck findet Ihr auf

www.lebensart-gladbeck.de

LebensArt
Gladbeck

Seit 20 Jahren für Euch vor Ort.



Frischer Look. Mehr Fotos. Noch mehr Erinnerungen.

Das neue Online-Portal der LebensArt ist da!

Alle Fotos, aktuelle Nachrichten, Hintergründe und noch mehr Geschichten aus Kirchhellen findet Ihr auf

www.lebensart-kirchhellen.de

LebensArt
Kirchhellen

Seit 25 Jahren für Euch vor Ort.



LAUB

UND SEINE VERSTECKTEN TALENTE

**Man mag noch nicht daran denken,
doch das Laub fällt eher
als wir ahnen von den Bäumen**

**Wir alle genießen noch den Sommer und
wollen so viele der Sonnenstrahlen genie-
ßen, wie uns möglich ist. Doch ehe man sich
versieht, fallen schon die ersten Blätter vom
Baum. Warum jetzt der beste Zeitpunkt ist,
um sich vorab zu überlegen, was man mit all
dem Laub anstellen kann. Denn Sie müssen
gar nicht alles entsorgen – Trockene Blätter
haben jede Menge versteckte Talente.**

– TEXT VON AILEEN KURKOWIAK –

Wir sehen es schon kommen: Es wird Herbst und die Blätter bunt. Das Laub fällt und bleibt liegen und das kann nur eins heißen: Der Garten darf regelmäßig entlaubt werden. Aber muss wirklich alles Laub aus dem Garten entfernt werden? Nein. Laub ist ein unterschätztes Gartenhelferlein.

WANN SIE LAUB ENTFERNEN SOLLTEN:

Achten Sie darauf, dass der Baum, von dem das Laub fällt, nicht von Schädlingen oder Schimmel befallen ist. Dann kann das Laub für Ihre Pflanzen eher schädlich sein.

Wenn große Laubmengen auf einer Rasenfläche liegen, sollten Sie es hier auch entfernen. Bis zum Frühjahr können sich gelbe Flecken gebildet haben, da das Gras durch Feuchtigkeit faulen kann.

Außerdem empfiehlt es sich, statt der schnellen Variante mit einem Laubbläser lieber die Gartenharke zu nutzen. Durch den Laubbläser könnte kleinen Tieren und Insekten geschadet werden. Mit der Harke ist dies zu verhindern und erhält den Lebensraum.

Von Gehwegen, gepflasterten Flächen und aus Dachrinnen muss das Laub auch entfernt werden. Dort, wo Sie entlanggehen, kann nasses Laub zu einer rutschigen Falle werden. In Dachrinnen verstopft das Laub die Abflüsse und kann zu Schäden an Regenrinnen führen.

WANN DARF LAUB LIEGEN BLEIBEN:

Laub eignet sich hervorragend als natürlicher Mulch oder als natürliche Schutzschicht. Auf Beeten verteilt kann es zum Schutzmantel für die frostempfindlichen Wurzeln werden. Zusätzlich

hält es große Regenmassen ab. Oder lockern Sie den Boden auf und arbeiten Sie das Laub in die Beeterde ein. So kann es zu Humus werden und bietet zusätzlichen Frostschutz.

Waldpflanzen wachsen am besten inmitten einer Mulchschicht. Diese kann ganz einfach durch Laub erzeugt werden.

Laub kann ebenfalls zu Kompost verarbeitet werden, um diesen nach der Zersetzung als Ergänzung zum handelsüblichen Mutterboden zu verwenden. Aus ein paar Metern Maschendrahtzaun und Blumendraht zum Zusammenhalten lässt sich schnell und einfach ein Laubkorb bauen. Durch das Gewicht verrotten die unteren Blätter schnell und es entsteht wieder Platz für neues Laub. Der Korb kann auch direkt um winterempfindliche Pflanzen gebaut werden.

Auch unter Hecken und Büschen kann Herbstlaub zu gutem Nährboden für die Pflanzen werden.

Wenn Sie Laub nicht vollständig aus Ihrem Garten entfernen, sondern Komposthaufen bilden oder Laubkörbe aufstellen, bieten Sie Tieren Schutzräume. Beispielsweise Igel können hier einen Platz zum Überwintern finden.

Nicht zuletzt bieten die kunterbunten Herbstboten zahlreiche Möglichkeiten, um sie als Dekoration einzusetzen. Hierfür sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt: Ob Kränze, Tischdekorationen oder andere kleine Bastelprojekte, getrocknete Blätter machen überall etwas her und bringen die wohlige Gemütlichkeit in Ihr Zuhause.

HERBST- BEPFLANZUNG: FARBE FÜR GARTEN UND BALKON

Der Sommer verblasst langsam und gleichzeitig beginnt die Zeit für neue Gartenideen. Mit Stauden, Gräsern und Zwergsträuchern bleibt der Außenbereich bis weit in den Herbst hinein abwechslungsreich und attraktiv.

– TEXT VON EVELINE PLEBANEK –

Wer im Herbst neu bepflanzt, muss nicht jedes Frühjahr von vorne beginnen. Viele beliebte Herbstpflanzen sind mehrjährig und können bei entsprechender Pflege über mehrere Jahre hinweg Freude bereiten. Im Kübel lassen sie sich weiterkultivieren oder später in ein Beet umsetzen. So wird aus der saisonalen Gestaltung eine langfristige Bereicherung für Garten und Balkon.

BLÜTEN BIS IN DEN HERBST

Zu den Klassikern für die Herbstbepflanzung gehören Chrysanthemen und Herbstastern. Chrysanthemen bringen mit ihren zahlreichen Blüten kräftige Farben in Kübel und Kästen. Je nach Sorte reicht die Farbpalette von Weiß und Gelb über Rosa bis hin zu kräftigen Rot- und Violetttönen.

Auch Herbstastern setzen späte Farbakzente. Ihre Blüten erscheinen zu einer Zeit, in der viele andere Pflanzen bereits verblüht sind. Gleichzeitig sind sie für Insekten interessant und können im Garten Jahr für Jahr wieder austreiben.

Ein weiterer Favorit ist die Fetthenne. Besonders die Sorte „Herbstfreude“ bildet von September bis Oktober zahlreiche rostrote, sternförmige Blüten. Die Blütenstände bleiben auch nach der Blüte dekorativ und können bis in den Winter hinein für Struktur sorgen. Zudem ist die Pflanze pflegeleicht und kommt sowohl an sonnigen als auch an halbschattigen Standorten zurecht.

GRÄSER FÜR STRUKTUR

Ziergräser sind eine gute Ergänzung für die Herbstbepflanzung. Sie bringen Bewegung und Höhe in Kübel und Beete und wirken auch dann dekorativ, wenn andere Pflanzen bereits ihre Blütezeit beendet haben. Seggen und Schwingel eignen sich beispielsweise für kleinere Pflanzungen und lassen sich gut mit Stauden und Blühpflanzen kombinieren.



LAUB ALS FARBTUPFER

Nicht jede Herbstpflanze muss mit einer auffälligen Blüte überzeugen. Das Purpurglöckchen punktet vor allem mit seinem attraktiven Laub. Je nach Sorte zeigen sich die Blätter in unterschiedlichen Grün-, Rot-, Bronze- oder Violetttönen. Damit bleibt die Pflanze auch außerhalb der Blütezeit interessant und bietet bei geeigneten Bedingungen auch im Winter einen schönen Anblick.

Besonders schön wirkt das Purpurglöckchen in Kombination mit Gräsern oder blühenden Herbstpflanzen. Durch unterschiedliche Blattfarben und Wuchsformen entsteht auch auf kleinem Raum ein abwechslungsreiches Gesamtbild.





RICHTIG GIESSEN

Auch wenn die Temperaturen sinken, benötigen Pflanzen weiterhin Wasser. Besonders Kübelpflanzen können an windigen oder sonnigen Herbsttagen schneller austrocknen als Pflanzen im Gartenboden. Deshalb sollte regelmäßig kontrolliert werden, ob die Erde noch ausreichend feucht ist. Dabei gilt: Lieber bedarfsgerecht gießen als dauerhaft feucht halten. Zwischen den Wassergaben darf die Oberfläche des Substrats je nach Pflanzenart etwas abtrocknen. Wichtig ist außerdem, dass überschüssiges Wasser aus dem Gefäß ablaufen kann.

MEHRJÄHRIGE BEGLEITER

Ein großer Vorteil vieler Herbstpflanzen ist ihre Mehrjährigkeit. Stauden und zahlreiche Gräser müssen nach der Saison nicht entsorgt werden. Wer sie im Kübel weiterkultivieren möchte, sollte auf ausreichend Winterschutz achten. Alternativ können geeignete Pflanzen im späten Herbst in ein Beet umgesetzt werden.

Beim Umpflanzen sollte ein geeigneter Standort gewählt und die Pflanze vorsichtig aus dem Kübel genommen werden. Nach dem Einsetzen wird sie gut angegossen, damit die Wurzeln Kontakt mit der neuen Erde bekommen. Ein Rückschnitt ist bei vielen Pflanzen nicht sofort notwendig.

HERBSTLICHE VIELFALT

Mit einer durchdachten Auswahl lässt sich so nicht nur eine Übergangsbepflanzung schaffen. Viele Pflanzen begleiten Garten und Balkon über mehrere Jahreszeiten und können im kommenden Jahr wieder zum Einsatz kommen. Der Herbst ist damit nicht das Ende der Gartensaison, sondern vielmehr eine gute Gelegenheit, den Außenbereich neu zu gestalten.

Dabei sollte darauf geachtet werden, dass die einzelnen Pflanzen ähnliche Ansprüche an Standort und Pflege haben. Besonders harmonisch wirkt eine Kombination aus unterschiedlichen Wuchshöhen und Blattstrukturen.

HEIDE FÜR DIE KALTE JAHRESZEIT

Heidekraut gehört zu den Klassikern für Balkon und Terrasse im Herbst. Die kleinen Blüten bringen Farbe in Pflanzgefäße und bleiben bei entsprechender Pflege über einen längeren Zeitraum attraktiv. Gleichzeitig ist Heide vergleichsweise unkompliziert und lässt sich gut mit Gräsern, Purpurglöckchen oder kleinen Gehölzen kombinieren.

Wer seine Kübel eher natürlich gestalten möchte, kann verschiedene Heidearten mit Gräsern und anderen winterharten Pflanzen verbinden. So entsteht eine Bepflanzung, die nicht nach wenigen Wochen ausgetauscht werden muss.

DIE RICHTIGE KOMBINATION

Bei der Gestaltung von Kübeln und Balkonkästen kommt es vor allem darauf an, Pflanzen mit ähnlichen Standortansprüchen miteinander zu kombinieren. Sonnige Plätze eignen sich beispielsweise für Fetthennen, viele Heidearten und Gräser. Für halbschattige Standorte können Purpurglöckchen und ausgewählte Herbststauden eingesetzt werden.

Auch bei der Wahl der Pflanzgefäße lohnt sich ein Blick auf die Bedürfnisse der Pflanzen. Ausreichend große Gefäße geben den Wurzeln Platz und speichern mehr Feuchtigkeit. Gleichzeitig sollte überschüssiges Wasser gut ablaufen können. Staunässe kann die Wurzeln schädigen und sollte deshalb vermieden werden.



Verwenden ist besser als Verschwenden

Schauen Sie über den Tellerrand.
Unterstützen Sie die Tafeln: www.tafel.de

TAFEL
DEUTSCHLAND



**Türelemente • Laminat • Vinyl • Furnierboden
Drücker • Holz im Garten • u.v.m.**

Eine gute Idee
Holz von



Ob Neubau oder Renovierung –
bei uns finden Sie alles,
um Ihre Vorstellungen zu verwirklichen!
Besuchen Sie unsere Ausstellung!

*Bald beginnt die Gartensaison – Beginnen Sie schon jetzt
mit der Planung und lassen sich professionell beraten!*

RSG Robert Sprungmann GmbH & Co. KG
Gelsenkirchen-Schalke • Am Stadthafen 49
02 09 / 9 47 82-0 • info@holz-sprungmann.de
www.holz-sprungmann.de



HOLZ-SPRUNGMANN

Mit Demütigung oder mit Menschen?

Wo Ungerechtigkeit, Gewalt oder Armut herrschen, stellt sich MISEREOR ohne Wenn und Aber an die Seite der Menschen. Wir machen uns stark für Chancengleichheit und die Rechte junger Frauen in Bangladesch. Gemeinsam mit unseren Partnerinnen und Partnern vor Ort und mit Menschen wie Ihnen. misereor.de/mitmenschen

MIT MENSCHEN.

MISEREOR
IHR HILFSWERK



IGEL UND CO.

IM HERBST UNTERSTÜTZEN

Wenn die Temperaturen sinken, wird es für viele Wildtiere schwieriger, Nahrung und geeignete Winterquartiere zu finden. Mit einfachen Maßnahmen wird der eigene Garten zur wertvollen Hilfe.

Der Herbst ist für viele Gartenbewohner eine wichtige Zeit. Igel, Vögel, Eichhörnchen und zahlreiche Insekten suchen jetzt nach Nahrung und geeigneten Rückzugsorten für die kalte Jahreszeit. Besonders der Igel ist auf ein ausreichendes Nahrungsangebot angewiesen, bevor er sich in sein Winterquartier zurückzieht. Etwa ab Mitte Oktober wird die Nahrungssuche zunehmend schwieriger.

Ein naturnah gestalteter Garten kann hier wertvolle Unterstützung bieten. Hecken, Sträucher, Bäume und unaufgeräumte Bereiche schaffen Verstecke und locken gleichzeitig zahlreiche Kleintiere an. Wer seinen Garten im Herbst also nicht vollständig aufräumt, tut der heimischen Tierwelt bereits viel Gutes.



LAUB ALS NATÜRLICHER SCHUTZ

Laub muss im Herbst nicht überall entfernt werden. Unter Hecken, Bäumen oder in einer geschützten Gartenecke kann es liegen bleiben und als Unterschlupf für Igel, Kröten und andere Kleintiere dienen. Zwischen den Blättern finden sich zudem Würmer, Spinnen und andere Kleinstlebewesen, die wiederum als Nahrung dienen. Auch Reisig und kleine Äste können zu einem geschützten Haufen aufgeschichtet werden. Wer einen solchen Bereich anlegt, sollte ihn anschließend möglichst ungestört lassen. Auf Laubbläser und Laubsauger sollte besser verzichtet werden. Sie können Kleinstlebewesen und andere Tiere verletzen oder töten. Ein Rechen ist die schonendere Alternative und bringt das Laub trotzdem schnell an seinen gewünschten Platz.

EIN ZUHAUSE FÜR DEN IGEL

Igel nutzen gerne Bereiche unter Hecken, Sträuchern und Bäumen als Versteck. Auch ein Laub- oder Reisighaufen kann als Winterquartier dienen. Wer in seinem Garten einen zusätzlichen Unterschlupf bieten möchte, kann ein Igelhaus aufstellen oder selbst bauen. Wichtig ist vor allem ein ruhiger, geschützter Standort.

Ab etwa Mitte November oder bei länger anhaltendem Bodenfrost ziehen sich die meisten Igel in ihr Winterquartier zurück. Vor allem junge Tiere können bei milder Witterung jedoch noch länger unterwegs sein. Viele von ihnen werden erst im Spätsommer geboren und müssen innerhalb kurzer Zeit ausreichend Gewicht für den Winter aufbauen.

WASSER FÜR WILDTIERE

Auch im Herbst benötigen Tiere Zugang zu Wasser. Eine flache, standsichere Schale kann Vögeln, Igeln und anderen Gartenbewohnern als Trinkstelle dienen. Einige flache Steine im Gefäß verhindern, dass kleinere Tiere hineinfallen und ertrinken. Dabei sollte das Wasser regelmäßig gewechselt und die Schale gereinigt werden. Ein ruhiger, geschützter Standort eignet sich besonders gut.



Fotos: © halilselman, bridgephotography, maxbelchenko, moquai86, Botamochy, Meo / stock.adobe.com

LEBENSRAUM FÜR INSEKTEN

Auch Insekten benötigen geeignete Rückzugsorte für die kalte Jahreszeit. Laub, Totholz und stehen gelassene Pflanzen bieten dafür wichtige Strukturen. Ein Insektenhotel kann zusätzliche Nistmöglichkeiten schaffen und sollte an einem geschützten, möglichst sonnigen Platz stehen.



VORSICHT BEI DER GARTENARBEIT

Wer im Herbst Laub-, Reisig- oder Komposthaufen umsetzt, sollte vorher genau hinschauen. Igel nutzen solche Bereiche gerne als Versteck. Auch beim Mähen und beim Einsatz von Gartengeräten ist Vorsicht geboten. Besonders Mähroboter können für Igel eine Gefahr darstellen, wenn sie in der Dämmerung oder nachts eingesetzt werden. Auf Gift und unnötige Pestizide sollte im naturnahen Garten ebenfalls verzichtet werden. Sie können die Nahrungsgrundlage vieler Tiere beeinträchtigen und zusätzliche Gefahren schaffen.

WENIGER ORDNUNG, MEHR LEBEN

Ein Garten muss im Herbst nicht perfekt aufgeräumt sein. Gerade die kleinen, scheinbar unordentlichen Ecken machen ihn für Wildtiere interessant. Wer ihnen diese Bereiche überlässt, schafft mit wenig Aufwand wertvolle Rückzugsorte und kann die Natur direkt vor der eigenen Haustür unterstützen.



NAHRUNG FÜR VÖGEL

Wenn natürliche Nahrungsquellen weniger werden, freuen sich auch Vögel über einen naturnahen Garten. Sträucher und Bäume mit Beeren und Früchten bieten im Herbst und Winter wertvolle Nahrung. Vogelbeeren und Ebereschen werden beispielsweise von verschiedenen heimischen Vogelarten genutzt. Auch Samenstände verblühter Pflanzen müssen nicht sofort abgeschnitten werden. Sie können als natürliche Futterquelle dienen und gleichzeitig den Garten im Winter schmücken. Wer zusätzlich füttern möchte, kann beispielsweise Sonnenblumenkerne oder ungesalzene Nüsse anbieten. Die Futterstellen sollten regelmäßig gereinigt werden, damit sich Krankheiten nicht ausbreiten.

MALER BRAUCKMANN SETZT AUF GANZHEITLICHE LÖSUNGEN

Fugenlose Bäder verbinden moderne Technik und Design mit klassischer Qualität

Was vor 23 Jahren in zweiter Generation mit einem Team von sechs Mitarbeitern begann, ist heute ein leistungsstarker Traditionsbetrieb mit 25 Beschäftigten: Der Malerbetrieb von Malermeister Clemens Brauckmann hat sich kontinuierlich weiterentwickelt, ohne dabei seine Wurzeln aus den Augen zu verlieren. Im Mittelpunkt stehen damals wie heute zufriedene Kunden, handwerkliche Qualität und ein starkes Miteinander.

Das Erfolgsrezept liegt dabei gewissermaßen in der Familie. Gegründet und geprägt wurde der Betrieb von Helmut Brauckmann, der gemeinsam mit seinem Sohn Clemens die Weichen für die weitere Entwicklung stellte.

Heute reicht das Leistungsspektrum weit über klassische Malerarbeiten hinaus. Von der individuellen Raum- und Fassadengestaltung über Bodenbeläge bis hin zum Trockenbau bietet der Betrieb ein umfassendes Leistungspaket aus einer Hand. Ergänzt wird das Angebot durch die Zusammenarbeit mit regionalen Fachbetrieben. Ein Prinzip, das vor allem bei größeren Modernisierungs- und Umbauprojekten seine Stärken ausspielt.

GEWERKE ARBEITEN HAND IN HAND

Ein gutes Beispiel ist die Kooperation mit dem Kirchhellener Sanitärunternehmen Wübbelt. Gemeinsam lassen sich komplette Badprojekte planen und umsetzen: inklusive anschaulicher 3D-Badplanung. Die Fachleute bringen dabei jeweils ihre langjährige Erfahrung in den eigenen Gewerken ein. Für Bauherren entsteht daraus ein entscheidender Vorteil: Die verschiedenen Arbeiten werden zentral koordiniert, sodass ein Ansprechpartner beziehungsweise Bauleiter die Fäden in der Hand hält.

Während sich die Gas- und Wasserinstallateure von Wübbelt um die technische Ausstattung küm-

mern, übernimmt das Team von Maler Brauckmann die gestalterische Umsetzung und den finalen Feinschliff. So entsteht aus einzelnen Gewerken ein stimmiges Gesamtkonzept.

FUGENLOSES BAD: ROBUST, PFLEGELEICHT UND INDIVIDUELL

Besonders gefragt sind derzeit fugenlose Wandgestaltungen im Bad. Was auf den ersten Blick wie eine moderne Wandfläche wirkt, ist tatsächlich eine innovative Putzoberfläche: Zementgebundener Putz wird mit einer Polyurethan-Beschichtung versehen. Das Ergebnis verbindet eine hochwertige, individuelle Optik mit praktischen Eigenschaften für den Alltag.

Der Verzicht auf klassische Fugen reduziert zugleich die empfindlichen Bereiche, in denen sich Feuchtigkeit und Schimmel festsetzen können. Das Material ist langlebig und belastbar und eröffnet nahezu grenzenlose Gestaltungsmöglichkeiten. Unterschiedliche Farben und Designs sind ebenso möglich wie individuelle Motive bis hin zur Gestaltung mit Fototapeten. Damit kann aus einem funktionalen Badezimmer ein echtes Unikat werden.

„Wir setzen diese Technik seit rund sechs Jahren für unsere Kunden um und die Nachfrage steigt kontinuierlich“, berichtet Clemens Brauckmann.



Wer sich selbst ein Bild von den Möglichkeiten machen möchte, findet in der Ausstellung des Betriebs im Kirchhellener Gewerbegebiet Im Pinntal 65 zwei Musterbäder.

MALERBETRIEB BRAUCKMANN

Im Pinntal 65, Kirchhellen
Telefon: (02045) 3835

Das Team von Malermeister Clemens Brauckmann freut sich auf individuelle Anfragen und den persönlichen Besuch in der Ausstellung.



MÜLLGEBÜHREN IN BOTTRUP VERGLEICHSGEWEISE GÜNSTIG

**Bottrop hat im bundesweiten Vergleich günstige Müllgebühren:
Doch 2028 läuft ein wichtiger Entsorgungsvertrag aus und
dann drohen höhere Kosten**



Die Müllgebühren gehören zu den Grundbesitzabgaben und werden über die Nebenkosten in der Regel vollständig auf die Mieter umgelegt. Wie stark diese Kosten ins Gewicht fallen können, zeigt eine aktuelle Untersuchung des Eigentümerverbands Haus & Grund. Für Bottrop und Kirchhellen gibt es dabei zunächst gute Nachrichten: Im bundesweiten Vergleich der großen Städte schneidet die Stadt bei den Müllgebühren besonders günstig ab. Auch Essen gehört zu den Städten mit vergleichsweise niedrigen Kosten.

NEBENKOSTEN ALS BELASTUNG

Für Haus & Grund Bottrop ist das Ranking mehr als eine Momentaufnahme. „Bei der Miete denkt man an die Gesamtmiete, an die Kalt- und Warmmiete“, sagt Präsident und Vorsitzender Walter Eilert. Dabei werde häufig unterschätzt, welchen Anteil die Nebenkosten an der Gesamtbelastung ausmachen. In den vergangenen Jahren hätten sich durch höhere Energiepreise, Personal- und Betriebskosten oder die gestiegene Grundsteuer zahlreiche Kostenfaktoren verändert. Diese Kosten müssten Vermieter in der Regel an die Mieter weiterreichen, obwohl sie selbst nicht deren Verursacher seien.

Dass die Müllgebühren in Bottrop dennoch stabil gehalten werden konnten, führt Emilio Pintea, Erster Beigeordneter und zugleich Vor-

– TEXT VON AILEEN KURKOWIAK –

sitzender des Verwaltungsrats der Bottroper Entsorgung und Stadtreinigung (BEST), vor allem auf eine solide Bewirtschaftung zurück. „Trotz gestiegener Kosten für Fahrzeuge, Energie und Personal hat die BEST die Gebühren bislang stabil halten können“, sagt Pintea.

Eine wichtige Rolle spielt dabei auch der Entsorgungsvertrag mit der Müllverbrennungsanlage in Essen-Karnap. Dieser wurde zu einem aus heutiger Sicht ausgesprochen günstigen Zeitpunkt abgeschlossen und enthält zudem zwei Verlängerungsoptionen. Doch die derzeitige Vereinbarung läuft am 31. Dezember 2028 aus. Danach könnten die Entsorgungskosten deutlich steigen.

GEBÜHREN BLEIBEN UNGEWISS

Was das für die Gebühren der Bottroper und Kirchhellener bedeutet, lässt sich derzeit noch nicht genau sagen. „Ob wir auf dem Niveau bleiben können, ist ungewiss“, räumt Pintea ein. Bis dahin möchte die BEST jedoch an verschiedenen Stellschrauben drehen, Abläufe optimieren und die Kosten möglichst stabil halten. Ziel sei es, die Belastung für die Bürgerinnen und Bürger so gering wie möglich zu halten.

Auch BEST-Prokurist Jannik Hohmann verweist auf zahlreiche Unsicherheitsfaktoren. Dazu gehören mögliche gesetzliche Änderungen, aber auch die Entwicklung der Energie- und Entsorgungskosten. Gleichzeitig denkt BEST über neue Modelle nach, die eine gerechtere Verteilung der Gebühren ermöglichen könnten.

Eine Möglichkeit wäre ein sogenanntes Identsystem. Dabei würde jede Tonne mit einem Chip versehen und eindeutig einem Haushalt zugeordnet. Die Gebühren könnten sich dann stärker danach richten, wie viel Müll tatsächlich anfällt. Allerdings stecke die Idee noch in den Kinderschuhen.

Die Gebühren für die Abholung des Restmülls machen einen nennbaren Anteil der Nebenkosten aus!

Fotos: © BEST AöR

GARTENGESTALTUNG  ANDRÉ KELLER

Von der Idee bis zum fertigen Gartenparadies

Sprechen Sie uns an! Wir beraten Sie gerne!



Unsere
Mustergärten sind
ganzjährig für Sie
geöffnet!



Hiesfelder Straße 20a | 46244 Bottrop-Kirchhellen
Tel.: 0 20 45 / 73 89 | Mobil: 0 177 / 2 42 69 22
kontakt@gartengestaltung-andre-keller.de

DER GROSSE Herbst-Check fürs Zuhause

RAN AN DIE Herbst- To-Do-Liste

Noch ist Zeit für die letzten Handgriffe: Mit unserer Herbst-Checkliste bringen Sie Haus, Wohnung und Garten entspannt durch die kalte Jahreszeit

– TEXT VON VALERIE MISZ –

Der Sommer verabschiedet sich langsam, die Tage werden kürzer und die ersten kühlen Abende kündigen sich an. Der Herbst steht vor der Tür. Bevor Regen, Sturm und Frost den Alltag übernehmen, lohnt sich ein kleiner Rundgang ums eigene Zuhause. Denn jetzt ist genau der richtige Zeitpunkt, um Haus, Wohnung und Garten fit für die kalte Jahreszeit zu machen.

Los geht's draußen: Die Dachrinne freut sich über eine gründliche Reinigung. Laub, Äste und anderer Schmutz können den Wasserablauf blockieren und spätestens beim nächsten kräftigen Herbstregen wird das zum Problem. Auch Fallrohre und Abflüsse sollten frei sein. Ein kurzer Blick aufs Dach kann ebenfalls nicht schaden: Sind Ziegel beschädigt oder verrutscht? Gibt es auffällige Stellen? Was vom Boden aus sichtbar ist, lässt sich schnell kontrollieren.

Auch rund ums Haus gibt es einiges zu tun. Außenwasserhähne sollten vor dem ersten Frost abgestellt und die Leitungen entleert werden. Gartenmöbel, Sonnenschirme und andere empfindliche Gegenstände können jetzt gereinigt und eingelagert werden. Wer Pflanzen hat, die empfindlich auf Kälte reagieren, sollte sich ebenfalls rechtzeitig um einen geeigneten Winterschutz kümmern.

Draußen wird es gemütlicher und technisch ebenfalls Zeit für einen Check. Heizkörper entlüften, von Staub befreien und die Heizung überprüfen. Was im Sommer kaum auffällt, macht sich spätestens an kalten Tagen bemerkbar. Auch Fenster und Türen verdienen einen Blick. Ziehen sie irgendwo? Sind die Dichtungen noch intakt? Kleine Schwachstellen lassen sich oft unkompliziert beheben und helfen dabei, die Wärme im Haus zu halten.

Und dann wären da noch die kleinen Dinge, die man gerne vergisst: Funktionieren Rauchmelder? Ist die Außenbeleuchtung einsatzbereit, wenn es schon am späten Nachmittag dunkel wird? Sind Lüftungsgitter und Filter sauber? Gerade im Herbst lohnt sich ein solcher Rundgang.

Die gute Nachricht: Für den Herbst-Check braucht es meist keinen ganzen freien Tag. Vieles ist mit wenigen Handgriffen erledigt und kann im Spätsommer nach Feierabend im Tageslicht noch angegangen werden. Und wer jetzt ein bisschen Zeit investiert, startet entspannter in die kalte Jahreszeit und muss nicht beim ersten Frost feststellen, dass die Gartenleitung noch voll Wasser ist oder erste Blumentöpfe betrauern, die in der Kälte geplatzt sind.



Jetzt

*Vor dem
ersten Frost*

Bei Gelegenheit

- ☐ Dachrinne von Laub und Schmutz befreien
- ☐ Fallrohre und Abflüsse kontrollieren
- ☐ Dach auf sichtbare Schäden prüfen
- ☐ Fenster und Türen auf Zugluft kontrollieren
- ☐ Dichtungen an Fenstern und Türen überprüfen
- ☐ Heizkörper entlüften und von Staub befreien
- ☐ Heizung überprüfen bzw. Wartungstermin vereinbaren
- ☐ Rauchmelder testen
- ☐ Außenbeleuchtung und Bewegungsmelder prüfen
- ☐ Lüftungsgitter und Filter reinigen

- ☐ Außenwasserhähne abstellen und Leitungen entleeren
- ☐ Gartenmöbel reinigen und trocken einlagern
- ☐ Sonnenschirme und empfindliche Gartendeko verstauen
- ☐ Empfindliche Pflanzen mit Winterschutz versehen
- ☐ Gartengeräte reinigen und winterfest verstauen
- ☐ Heizungsrohre und andere Leitungen auf ausreichende Dämmung prüfen
- ☐ Keller und andere gefährdete Räume auf Feuchtigkeit kontrollieren

- ☐ Fenster gründlich reinigen
- ☐ Rollläden und Jalousien überprüfen
- ☐ Bäume und Äste auf Schäden oder Bruchgefahr kontrollieren
- ☐ Laub von Wegen und Grundstücksflächen entfernen
- ☐ Vorräte kontrollieren und auffüllen
- ☐ Winterkleidung hervorholen
- ☐ Eingangsbereich auf nasses/matschiges Wetter vorbereiten

BYE BYE BEIGE

DIE WOHN- TRENDS 2026

2026 ist es zuhause wärmer, natürlicher und persönlicher. Erdige Farben, organische Formen und Materialien mit Charakter lösen den kühlen Minimalismus ab und bringen mehr Behaglichkeit in die eigenen vier Wände.

Beige hat uns lange begleitet. Als Wandfarbe, Sofa, Teppich oder Dekoration war der neutrale Ton aus vielen Wohnungen kaum wegzudenken. Doch dieses Jahr wird es wieder etwas ausdrucksstärker werden. Dabei geht es nicht um möglichst bunte Räume, sondern um eine neue Lust an Farbe, Material und Persönlichkeit.

– TEXT VON EVELINE PLEBANEK –



Die aktuellen Wohntrends setzen auf warme Erdtöne, natürliche Materialien und weiche Formen. Holz, Leinen, Wolle, Cord, Rattan und Keramik bringen unterschiedliche Oberflächen ins Spiel, während Braun, Terrakotta, Khaki und Rost für Tiefe sorgen. Gleichzeitig darf die Einrichtung individueller werden. Statt einer möglichst perfekt abgestimmten Wohnung stehen Lieblingsstücke, Möbel mit Geschichte und bewusst gewählte Einzelstücke im Mittelpunkt.

WARMER FARBEN STATT EINHEITSL-LOOK

Die neutrale Farbpalette verschwindet nicht, sie verändert sich. Warme Beige- und Sandtöne bleiben eine gute Grundlage, bekommen 2026 jedoch Gesellschaft von kräftigeren Erdfarben. Besonders verschiedene Brauntöne von Mokka und Karamell bis Cognac und dunkler Schokolade prägen das Wohnbild. Dazu kommen Oliv- und Khakitöne, Terrakotta sowie Rostrot. Auch etwas kühlere Farben können als Kontrast eingesetzt werden. Helle Blau- und Grüntöne lockern die warmen Farbwelten auf und geben dem Raum eine frische Note. Entscheidend ist dabei weniger die einzelne Trendfarbe als das Zusammenspiel verschiedener Nuancen.

Wer nicht gleich zum Farbeimer greifen möchte, kann mit kleinen Veränderungen beginnen. Kissen, Vorhänge, Teppiche, Keramik oder eine einzelne Leuchte reichen aus, um einem neutralen Raum mehr Tiefe zu geben. Wer mutiger ist, kann eine Wand in einem warmen Braun, Khaki oder Terrakotta gestalten.

MATERIALIEN ZUM ANFASSEN

Nicht nur die Farbe, auch die Oberfläche sind 2026 wichtiger. Glatte, glänzende und perfekt einheitli-



che Flächen treten etwas in den Hintergrund. Stattdessen dürfen Materialien ihre natürliche Beschaffenheit zeigen. Sichtbare Holzmaserungen, Leinen, Cord, Bouclé, Wolle, Rattan und strukturiertes Glas machen Räume abwechslungsreicher.

Dabei kommt es auf den Mix an. Ein grober Wollteppich kann neben einem glatten Holzboden liegen, ein Leinenkissen auf einem Cordsofa und geripptes Glas auf einem massiven Holztisch stehen. Gerade die unterschiedlichen Oberflächen machen eine Einrichtung lebendig und sorgen dafür, dass Räume nicht zu glatt oder kühl wirken.

Auch Naturstein und Keramik passen in dieses Bild. Sie bringen eine gewisse Ursprünglichkeit mit und lassen sich sowohl modern als auch rustikal einsetzen.

RUNDE SACHE

Bei den Möbeln werden die Linien weicher. Statt strenger Kanten dominieren geschwungene Silhouetten, runde Tische und großzügig gepolsterte Sitzmöbel. Sofas mit abgerundeten Armlehnen, organisch geformte Sessel oder ovale Couchtische verleihen Räumen eine ruhigere und einladende Wirkung.



Dafür muss nicht gleich das komplette Wohnzimmer ausgetauscht werden. Bereits ein einzelner runder Beistelltisch oder ein geschwungener Sessel kann einen Kontrast zu geradlinigen Möbeln bilden. Besonders harmonisch wirkt es, wenn sich die weichen Formen an mehreren Stellen beispielsweise auch in der Dekoration wiederholen.

DUNKLES HOLZ IST ZURÜCK

Helle Hölzer waren lange die erste Wahl für eine freundliche und moderne Einrichtung. 2026 ist Holz wieder dunkler und ausdrucksstärker sein. Nussbaum, dunkle Eiche oder gebeizte Oberflächen bringen Wärme und Tiefe in den Raum.

Besonders interessant ist die Verbindung von Alt und Neu. Eine gebrauchte Kommode, ein alter Holztisch oder ein Möbelstück vom Flohmarkt kann neben modernen Leuchten und klaren Formen ganz neu wirken. Kleine Gebrauchsspuren sind dabei kein Makel, sondern verleihen dem Möbel Charakter. Auch aktuelle Einrichtungstrends setzen verstärkt auf diesen persönlichen und weniger perfekten Look.

WÄNDE WERDEN WOHLICHER

Auch an den Wänden tut sich etwas. Neben Farbe und Tapeten gewinnen textile und strukturierte Oberflächen an Bedeutung. Wandteppiche, gewebte Elemente oder textile Paneele bringen Wärme in den Raum und können gleichzeitig die Akustik verbessern. Wer nicht gleich eine komplette Wand verändern möchte, kann mit einem einzelnen Wandteppich über dem Sofa oder Bett beginnen. Auch Bilder mit textilen Oberflächen oder strukturierte Wanddekorationen greifen den Trend auf.

TECHNIK HÄLT SICH ZURÜCK

Smart Home gehört längst zum modernen Wohnen, ist 2026 aber zunehmend unsichtbar. Beleuchtung, Heizung, Beschattung oder Musik lassen sich intelligent steuern, ohne dass die Technik optisch den Ton angibt. Das passt zur allgemeinen Entwicklung: Das Zuhause soll komfortabel sein, gleichzeitig aber ruhig und wohnlich wirken. Smarte Leuchten mit warmem Licht, automatisch gesteuerte Vorhänge oder unauffällig integrierte Lautsprecher können den Alltag erleichtern, ohne zum Mittelpunkt der Einrichtung zu werden.



FLEXIBEL WOHNEN

Auch die Nutzung der Räume verändert sich. Wohnzimmer, Arbeitszimmer und Essbereich müssen heute häufig mehrere Funktionen erfüllen. Deshalb gewinnen Möbel an Bedeutung, die sich an unterschiedliche Situationen anpassen lassen. Modulare Sofas, ausziehbare Esstische, mobile Beistelltische oder Regalsysteme können je nach Bedarf verändert werden. Auch offene Regale oder Vorhänge eignen sich als flexible Raumteiler. So lässt sich beispielsweise ein Arbeitsplatz vom Wohnbereich abgrenzen, ohne einen Raum dauerhaft zu teilen.

PERSÖNLICH STATT PERFEKT

2026 verabschiedet sich nicht unbedingt vom Beige, sondern vom Einheitslook. Die Einrichtung darf wieder individueller werden und mehr über die Menschen erzählen, die in ihr leben. Ein geerbtes Möbelstück, ein Fund vom Flohmarkt, handgemachte Keramik oder eine ungewöhnliche Farbkombination geben Räumen Charakter und machen sie unverwechselbar. Nicht jeder Trend muss dabei direkt ins eigene Zuhause einziehen. Viel schöner ist es, einzelne Ideen aufzugreifen und mit bereits vorhandenen Lieblingsstücken zu verbinden. So entsteht eine Einrichtung, die zeitgemäß wirkt und trotzdem ganz individuell bleibt. Bye Bye Beige? Vielleicht nicht ganz. Aber definitiv: Willkommen mehr Persönlichkeit.



Fußmatte, Schuhablage und ein fester Platz für Jacken und Schirme: So wird der Flur gut organisiert für die kalte Jahreszeit

DER MATSCH MUSS DRAUSSEN BLEIBEN

**TEXT VON
VALERIE MISZ**

Regen, Matsch und nasse Schuhe gehören im Herbst und Winter einfach dazu. Im Flur sorgen sie allerdings schnell für Chaos: Schuhe stehen kreuz und quer, Jacken stapeln sich an der Garderobe und auf dem Boden bleiben feuchte Spuren zurück. Mit ein paar einfachen Tricks lässt sich der Eingangsbereich winterfest machen und bleibt trotzdem gemütlich.

Eine gute Fußmatte ist die erste Verteidigungslinie gegen Schmutz. Ideal ist eine Kombination aus einer robusten Matte vor der Tür und einer saugfähigen Variante im Innenbereich. Wichtig: Eine Matte sollte möglichst rutschfest liegen und groß genug sein, damit man tatsächlich einige Schritte darauf machen kann. Bei starkem Regen lohnt es sich außerdem, die Matte regelmäßig auszuschüttern oder zu reinigen. Denn eine vollgesogene oder verschmutzte Matte kann irgendwann kaum noch Feuchtigkeit aufnehmen.

Im Winter ist es keine gute Idee, Schuhe direkt auf dem empfindlichen Boden abzustellen. Streusalz, Sand und Feuchtigkeit können Parkett, Laminat oder andere Bodenbeläge angreifen. Eine Schuhablage mit einer wasserfesten Unterlage schafft Abhilfe. Besonders praktisch sind Modelle mit einem erhöhten Rand, in denen sich ein wenig Wasser sammeln kann.

Nasse Schuhe sollten möglichst nicht sofort in einen geschlossenen Schuhschrank wandern. Dort kann die Feuchtigkeit schlecht entweichen. Besser ist ein gut belüfteter Platz, an dem das Schuhwerk in Ruhe trocknen kann. Besonders bei hellen oder empfindlichen Böden macht sich schlechtes Wetter schnell bemerkbar. Wer Haustiere hat, kennt das Problem vermutlich besonders gut: Ein Handtuch direkt am Eingang kann dabei helfen, nasse Pfoten schon an der Tür zu trocknen.

Auch bei Jacken, Schals, Mützen und Handschuhen hilft Ordnung. Wer sie einfach über Stühle, Treppengeländer oder Türklinken hängt, hat schnell das Gefühl, dass der Flur aus allen Nähten platzt. Haken für häufig getragene Mäntel und Körbe für Accessoires verhindern, dass sich alles

auf Stühlen oder Kommoden sammelt. Was gerade nicht gebraucht wird, kann in den Schrank wandern. So bleibt die Garderobe übersichtlich und der Durchgang frei.

Für Schirme, Hundeleinen oder Einkaufstaschen lohnt sich ebenfalls ein fester Platz direkt an der Haustür. Ein schmaler Schirmständer oder ein paar zusätzliche Wandhaken brauchen wenig Raum und ersparen die tägliche Suche. Die Faustregel lautet: Alles, was beim Heimkommen regelmäßig aus der Hand muss, sollte einen festen Platz in der Nähe der Haustür haben.

Und schließlich darf es auch gemütlich werden. Warmes Licht, ein Spiegel oder wenige ausgewählte Accessoires machen aus dem praktischen Eingangsbereich einen einladenden Empfang. Dabei gilt: Je weniger auf dem Boden herumsteht, desto leichter lässt sich der Flur sauber halten.

VOM ABSTELLRAUM ZUM LIEBLINGSORT

*So nutzen Sie Ihren Dachboden sinnvoll,
ohne Platz und Potenzial zu verschenken*

– TEXT VON AILEEN KURKOWIAK –

Dachböden führen oft ein unscheinbares Dasein. Zwischen alten Koffern, Weihnachtskisten und Dingen, die man irgendwann noch gebrauchen könnte, bleibt ihr eigentliches Potenzial verborgen. Dabei kann gerade die Fläche unter dem Dach zu einem der spannendsten Räume im Haus werden.

Ein Dachboden hat einen gewissen Charme. Ein paar Quadratmeter unterm Dach, vielleicht sichtbare Balken, ein Fenster und viel ungenutzte Fläche. Schnell entsteht die Idee: Warum daraus nicht ein Schlafzimmer, ein Büro oder ein Gästezimmer machen?

Die gute Nachricht: Ein Dachbodenausbau muss nicht automatisch kompliziert sein. Die weniger gute: Ob daraus ein überschaubares Projekt oder eine größere Sanierung wird, entscheidet sich nicht an der Farbe der Wände, sondern vor allem an Dach, Statik, Dämmung, Belichtung und Baurecht.

DIE AUSGANGSLAGE ENTSCHEIDET

Der größte Unterschied liegt zwischen einem Dachboden, der bereits als beheizter Raum vorgesehen ist, und einem kalten, bislang ungenutzten Dachraum. Ist das Dach bereits gut gedämmt, sind Fenster vorhanden, gibt es einen festen Boden und eine vernünftige Treppe? Dann kann der Ausbau vergleichsweise unkompliziert sein. Häufig geht es dann vor allem um Innenausbau, Elektrik, Bodenbelag und Oberflächen. Anders sieht es aus, wenn der Dachboden bislang lediglich als Abstellfläche

dient. Fehlen Dämmung, Heizung, geeignete Fenster oder ein ausreichender Zugang, wächst der Umfang des Projekts schnell.

DÄMMUNG: PFLICHT STATT KÜR

Gerade bei älteren Häusern ist die Dämmung häufig der Punkt, an dem aus einer kleinen Idee ein größeres Vorhaben wird. Ein Wohnraum unter dem Dach muss im Winter warm bleiben und darf sich im Sommer nicht übermäßig aufheizen. Dafür braucht es einen fachgerecht gedämmten Dachaufbau. Bei einer Sanierung können außerdem luftdichte Anschlüsse und der Umgang mit Feuchtigkeit eine wichtige Rolle spielen.

Ob die Dämmung von innen oder im Zuge einer ohnehin anstehenden Dachsanierung von außen erfolgt, hängt stark vom Gebäude ab. Eine pauschale Lösung gibt es nicht. Wer ohnehin neu eindecken muss, sollte deshalb genau rechnen: Vielleicht ist der geplante Dachausbau der richtige Zeitpunkt, mehrere Arbeiten miteinander zu verbinden. Muss das Dach dagegen noch viele Jahre halten, kann ein Innenausbau die pragmatischere Variante sein.

FENSTER VERÄNDERN DEN AUFWAND

Ein dunkler Dachboden lässt sich zwar beleuchten, als Wohnraum braucht er aber in der Regel ausreichend Tageslicht und Belüftungsmöglichkeiten. Sind bereits passende Dachfenster vorhanden, ist das ein klarer Vorteil. Müssen zusätzliche Fenster eingebaut oder vorhandene Öffnungen vergrößert werden, wird es aufwendiger. Dann geht es nicht mehr nur um Innenausbau, sondern auch um Eingriffe in die Dachkonstruktion.

Noch größer wird der Eingriff, wenn Gauben geplant sind. Sie schaffen zwar Stehhöhe und zusätzliche Wohnfläche, sind konstruktiv und gestalterisch aber eine andere Liga als ein neues Dachfenster.

UND WAS SAGT DIE STATIK?

Ein Dachboden wirkt oft großzügig. Bis man genauer hinsieht. Soll der vorhandene Boden lediglich mit einem neuen Belag versehen werden, ist die Situation eine andere, als wenn schwere Trennwände, Badezimmer, große Schränke oder andere zusätzliche Lasten hinzukommen.

Auch die Konstruktion des Dachstuhls darf nicht einfach verändert werden. Wer Balken entfernen, versetzen oder größere Öffnungen schaffen möchte, greift in die Tragstruktur des Hauses ein. Hier ist der Punkt erreicht, an dem Eigeninitiative Grenzen hat. Eine fachliche Prüfung der Konstruktion kann zwar zunächst wie ein zusätzlicher Aufwand wirken, verhindert aber später deutlich teurere Überraschungen.

Der Zugang zum Dachboden wird ebenfalls gerne unterschätzt. Eine einfache Einschubtreppe mag für Kartons und Weihnachtsdekoration genügen, für einen täglich genutzten Wohnraum ist sie kaum die ideale Lösung. Eine richtige Treppe benötigt Platz. Und genau dieser Platz fehlt im Bestand häufig.

Wo soll die Treppe beginnen? Wie viel Wohnfläche geht im darunterliegenden Geschoss verloren? Passt die gewünschte Treppengeometrie überhaupt in den Grundriss? Nicht selten entscheidet die Treppe darüber, ob sich ein Ausbau sinnvoll realisieren lässt.





JETZT WIRD ES TECHNISCH

Ein Wohnraum braucht mehr als vier Wände und ein Fenster. Steckdosen, Beleuchtung, Internetanschlüsse und gegebenenfalls Heizkörper müssen geplant werden. Ein Arbeitszimmer ohne ausreichende Steckdosen ist ärgerlich. Eine der Fragen, die vor Beginn des Umbaus geklärt werden sollten: Brauche ich eine Genehmigung?

Denn ein Dachboden ist nicht automatisch Wohnraum, nur weil man ein Bett hineinstellt. Je nach Bundesland, Gebäude und Umfang der Maßnahme können baurechtliche Anforderungen eine Rolle spielen. Dazu können unter anderem Raumhöhe, Belichtung, Rettungswege, Brandschutz oder die Genehmigungspflicht bestimmter baulicher Veränderungen gehören.

Besonders bei Gauben, größeren Dachfenstern, Veränderungen der Dachkonstruktion oder einer neuen Wohneinheit sollte man deshalb nicht einfach mit dem Umbau beginnen.

Ein kurzer Termin mit Architekt, Planer oder zuständiger Baubehörde kann hier mehr Klarheit schaffen als wochenlanges Rätselraten.



WAS KANN MAN SELBST MACHEN?

Nicht jeder Dachbodenausbau verlangt nach einem Kompletteam aus Handwerkern. Malerarbeiten, Bodenbeläge, einfache Trockenbauarbeiten oder der Einbau von Möbeln lassen sich teilweise selbst übernehmen.

Bei Dachkonstruktion, Statik, Elektroinstallation, Heizungs- und Sanitärarbeiten sollte dagegen der Fachbetrieb ran. Auch bei Dämmung und luftdichten Anschlüssen ist sauberes Arbeiten entscheidend. Fehler, die später hinter Verkleidungen verschwinden, können teuer werden. Die clevere Strategie ist deshalb nicht unbedingt, möglichst viel selbst zu machen. Sondern genau zu entscheiden, was man selbst übernehmen kann und wo Fachwissen bares Geld spart.

Die gute Nachricht: Beides kann sinnvoll sein. Entscheidend ist, den Aufwand zu kennen, bevor die Arbeiten beginnen. Ein Dachboden muss schließlich nicht perfekt sein, um Potenzial zu haben. Aber wer ihn dauerhaft zum Wohnraum machen möchte, sollte wissen, welcher Aufwand dahintersteckt.



Würde sollte kein Konjunktiv sein.

Jeder Mensch hat das Recht auf ein Leben in Würde.
brot-fuer-die-welt.de/wuerde

Mitglied der **actalliance**

Brot
für die Welt

Würde für den Menschen.

17. OKTOBER 2026

**BOTTROP
PUTZT**

MITMACHEN BEIM SAUBERMACHEN



Jetzt online
anmelden...

BEST



Sven Lichtenberg
02362 204-178

Ihre Immobilie. Unsere Kompetenz und Erfahrung.

Sie möchten eine Immobilie kaufen oder verkaufen? Als Immobilienexperten in der Region unterstützen wir Sie gern bei Ihren Entscheidungen. **Mehr auf vereinte-volksbank.de**

Wir machen den Weg frei.

Vereinte
Volksbank 